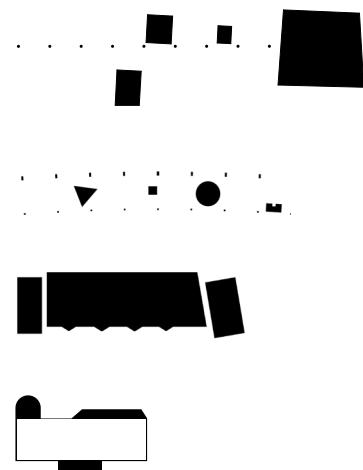


**fabrice**  
zaugg

**porte**  
feuille



**portefeuille**



Jahrhunderthalle Bochum  
Eigene Fotografie

<b>Rosshof Basel</b> von Stadtlandschaften, umgekehrter Archäologie und ambivalenten Tragwerken	6
<b>Egerkingen</b> Die Verdichtung der zweiten Reihe	18
<b>Olten</b> Die Wohntreppe	26
<b>Landhof</b> Die Umnutzung einer Fussballtribüne	34

## Vorworte

**Mein „Portefeuille“ sammelt Ausschnitte vergangener Semesterarbeiten und Fotografien auf Reisen, die einen Einblick in meinen persönlichen kreativen Ausdruck geben sollen.**

Langlebigkeit und konstruktive Klarheit sind prägend für meinen architektonischen Gesaltungswillen. Das zeigt sich sowohl in der Entwicklung konstruktiver Lösungen, als auch im bewussten Umgang mit Ressourcen. Wenn immer möglich denke ich in Kreisläufen. Architektur verstehe ich dabei als Teil eines komplexen Zusammenspiels aus natürlicher, gebauter und sozialer Umwelt. Grundsätzlich ziehe ich die Transformation dem Rückbau vor. Ich möchte mit meinem Tun einen Beitrag zu einer langlebigen und gesunden Umwelt leisten.

## Rosshof Basel - von umgekehrter Archäologie

### Aufgabe

Im Rahmen des Projekts im 5. Semester bearbeiteten wir einen historischen Architekturwettbewerb aus den späten 1970er-Jahren neu. Ausgangspunkt war der Wettbewerb für das Rosshofareal in der Basler Altstadt, der einen Universitätsbau im sensiblen historischen Kontext vorsah. Das Projekt wurde unter einem kontrafaktischen Aspekt entwickelt: Wir versetzten uns bewusst in den zeitlichen, gesellschaftlichen und technischen Rahmen der Epoche und untersuchten, wie ein Entwurf dieser Zeit ausgesehen hätte, wenn Fragen der Ressourcenschonung, der strukturellen Effizienz und der Öffentlichkeit bereits stärker berücksichtigt worden wären. Die 2-er Teams erhielten zur Inspiration und als entwerferischen Leitfaden architektonische Ikonen aus der Zeit zugeteilt, dessen Architek:innen teils auch an dem besagten Wettbewerb teilnahmen.

Wir erhielten die Ökohäuser von Frei Otto zugeteilt, die er im Zusammenhang mit der IBA in Berlin realisierte. Es ist allerdings zu erwähnen, dass wir uns auch am statisch extrovertierteren Werk von Otto orientierten.

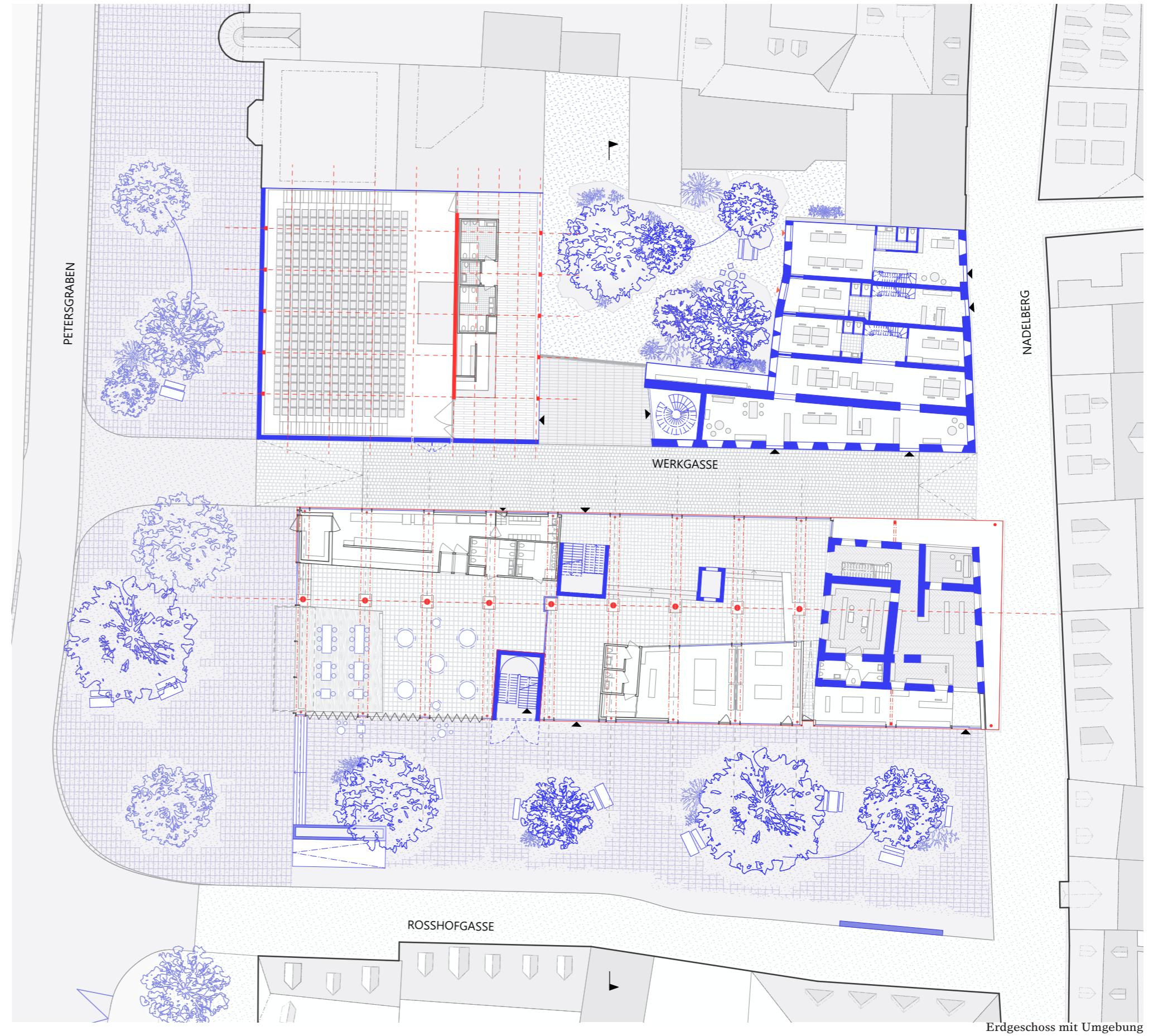
### Projekt

Wir verstehen den Universitätsbau als offene städtische Struktur, die Universität und Öffentlichkeit räumlich miteinander verknüpfen soll. Unser Umgang mit dem Bestand folgt dem Versuch eines alternativen Zugangs. Reverse Archaeology, bei dem eine klare städtebauliche Setzung den Rahmen für die Integration historischer Strukturen bildet. Der Städtebau spannt nahtlos ineinander übergehende Stadträume auf und vermeidet hohe Zugangsschwellen. Eine ambivalente hängende/stehende Tragstruktur überspannt das Ensemble ressourcenschonend und gibt darunter Stadtraum frei. Das Dach wird als öffentlich zugängliche Ebene ausgebildet und erweitert den Stadtraum nach oben.

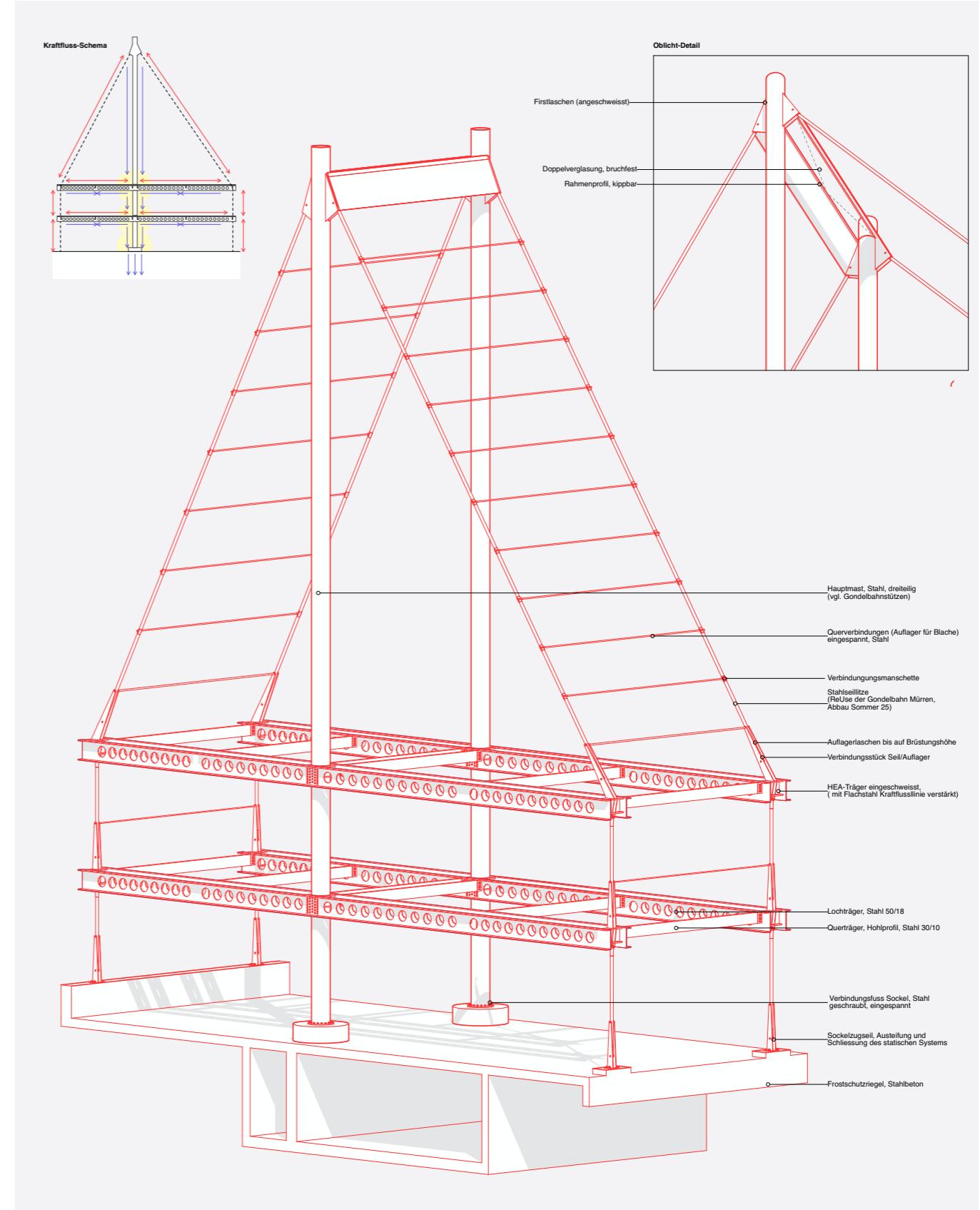


Modellbild  
Offenes Stadtdach

porte  
feuille



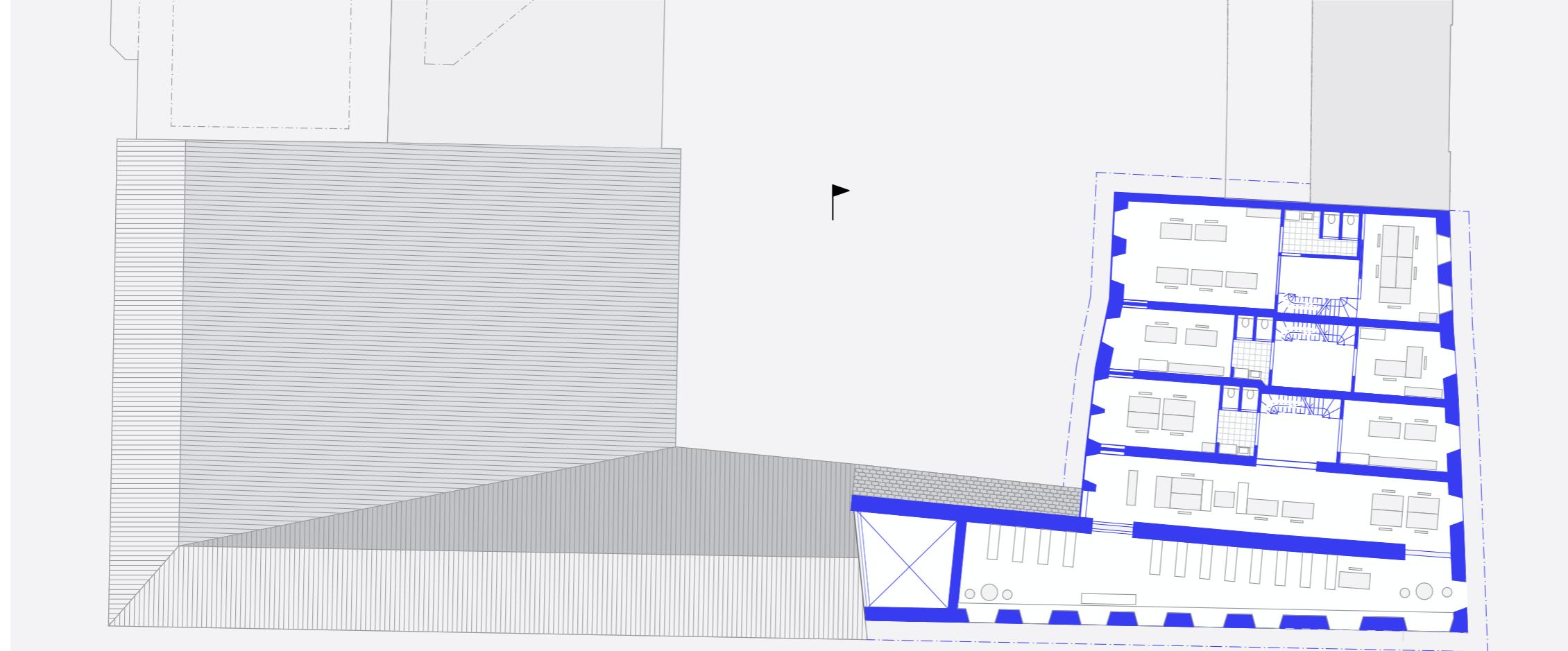
fabric  
zaugg





Olympiastadion in München  
Eigene Fotografie

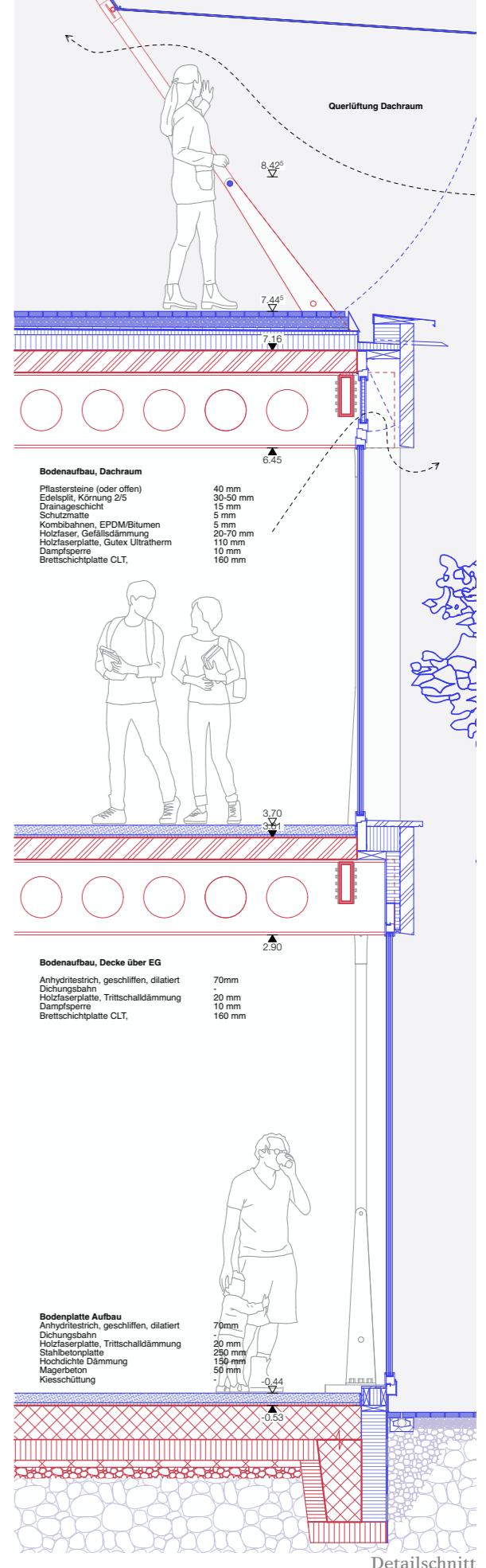
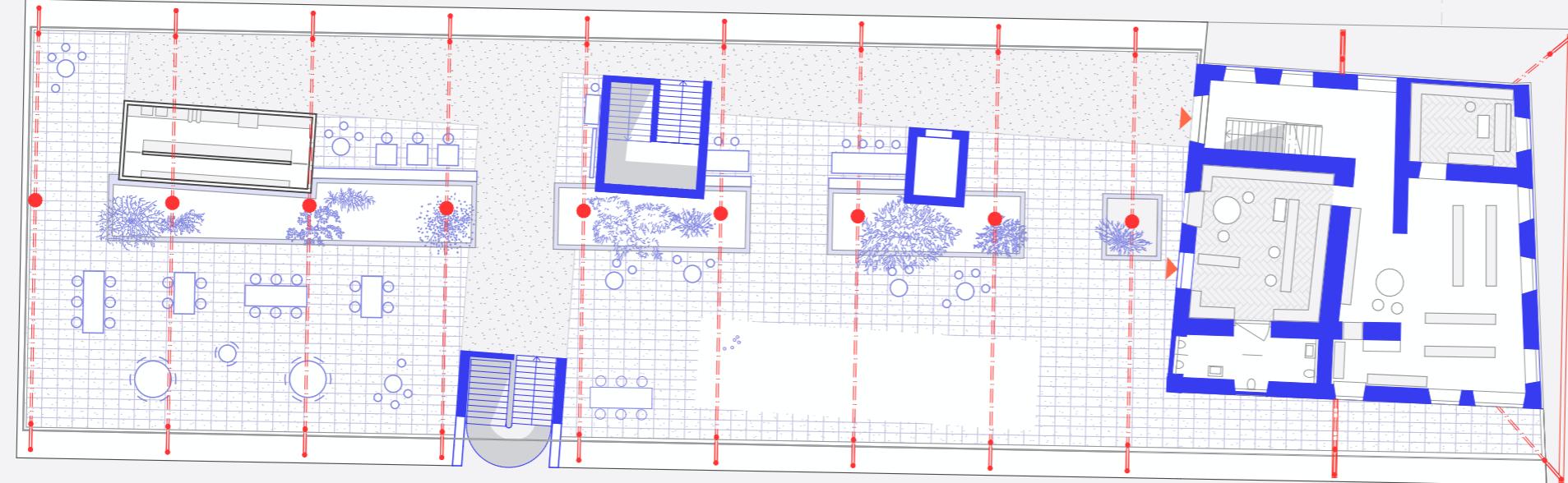
porte  
feuille



fabrice  
zaugg

14

Dachgeschoss





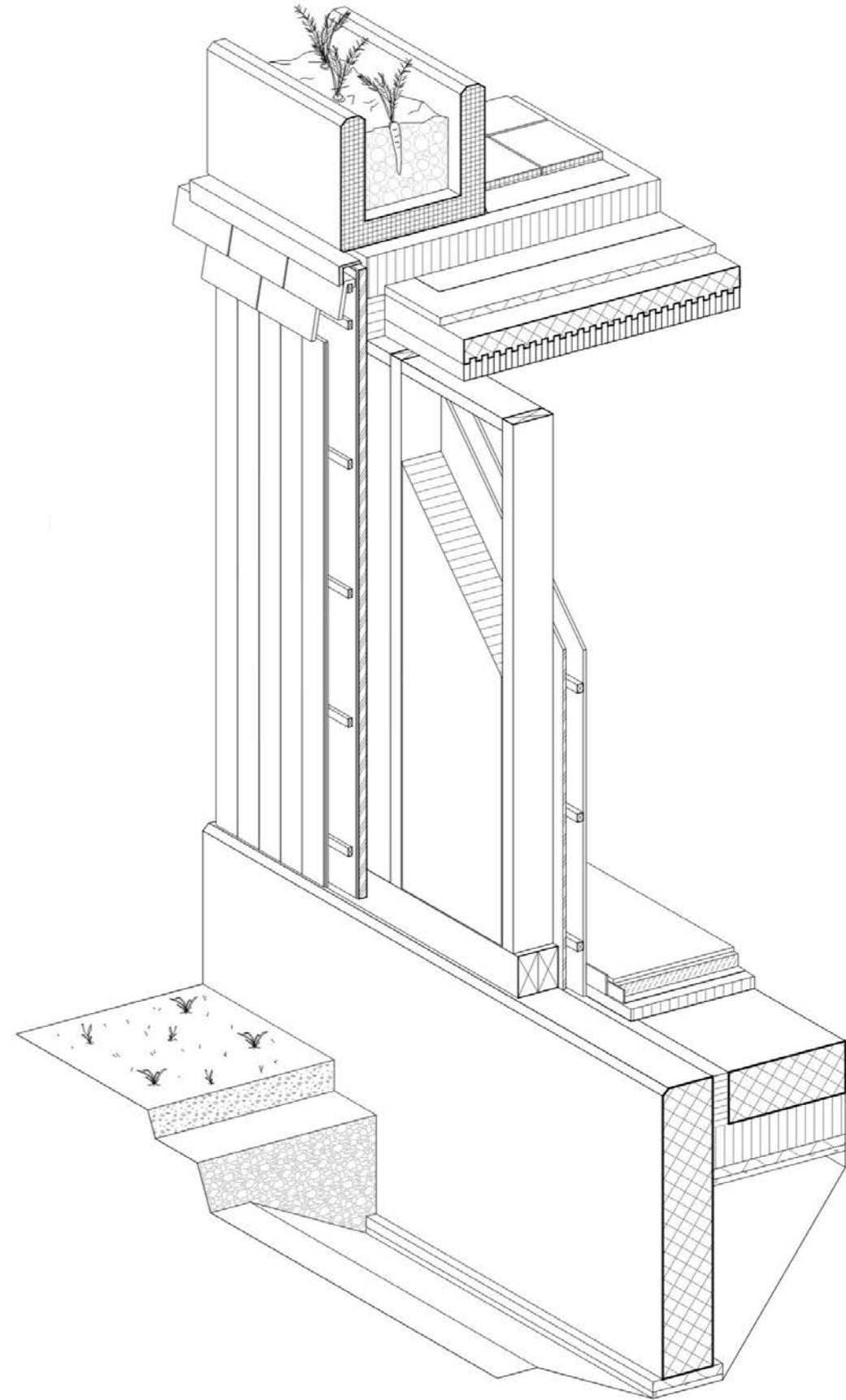
## Die zweite Reihe von Egerkingen

### Aufgabe

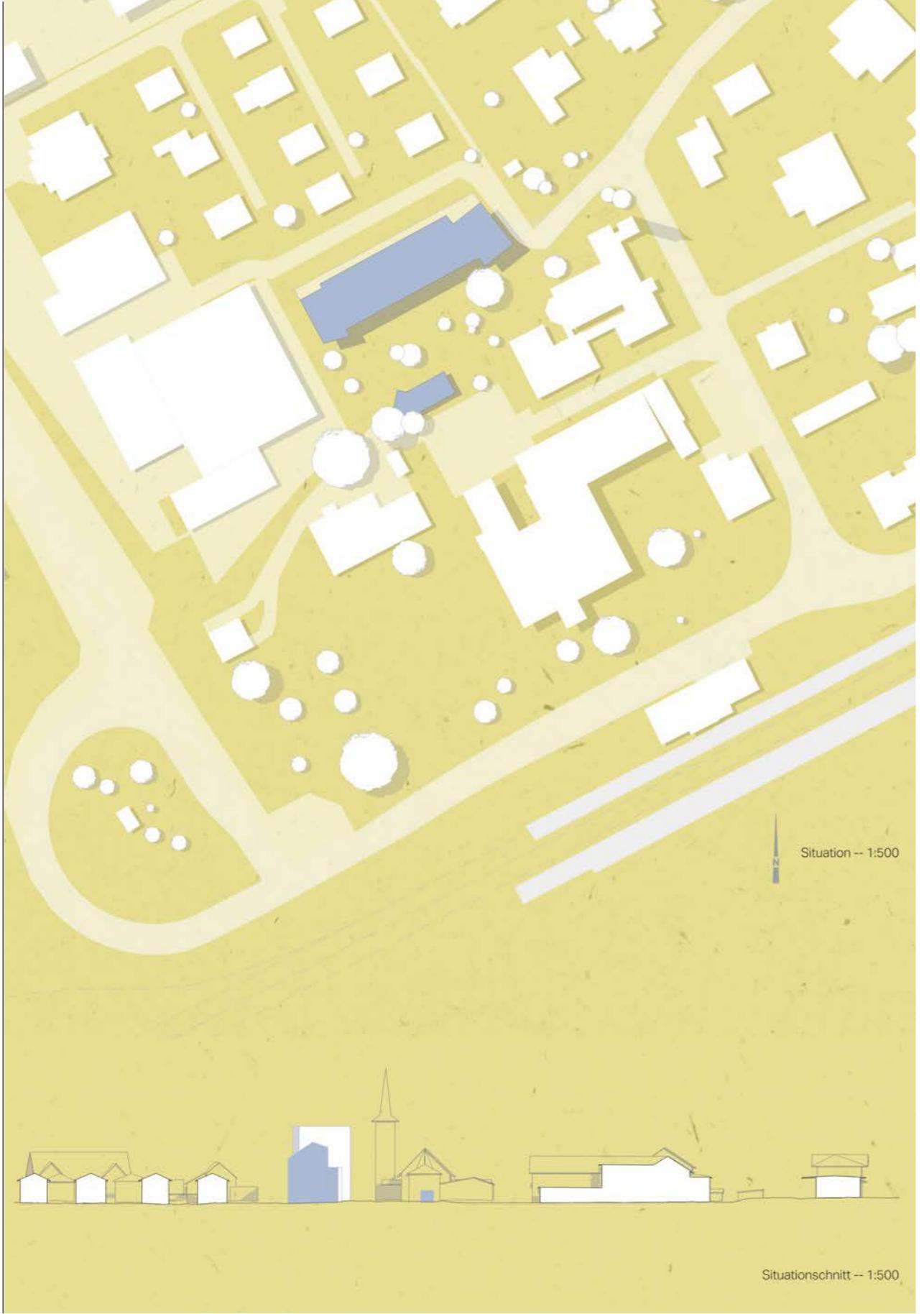
Im 4. Semester behandelte das Semesterprojekt die Frage, wie in Egerkingen ein zeitgemäßes Wohnmodell entstehen kann, das die Verdichtung der zweiten Reihe architektonisch weiterdenkt. Im ländlichen Kontext, geprägt vom Ideal des Einfamilienhauses, sollten dessen räumliche Qualitäten – Privatheit, eigener Außenraum, Wohnlichkeit – in eine verdichtete Wohnstruktur übertragen werden.

### Projekt

Auf Basis eines Wohnungsspiegels von 1.5–5.5 Zimmern sowie einer ergänzenden speziellen Wohngruppe wurde eine flexible, robuste Gebäudestruktur entwickelt, die unterschiedliche Haushaltsformen aufnehmen kann. Gleichzeitig war der Umgang mit Mobilität und Freiraum zentral: Anstelle klassischer Tiefgaragen galt es, neue räumliche Lösungen für das Auto im Dorf zu formulieren und diese mit Erschließung und gemeinschaftlichen Außenräumen zu verweben.



Konstruktionsaxonometrie



porte  
feuille



fabric  
zaugg

22



Nord-West - Fassade



## Moksha - Ein Wohnhaus

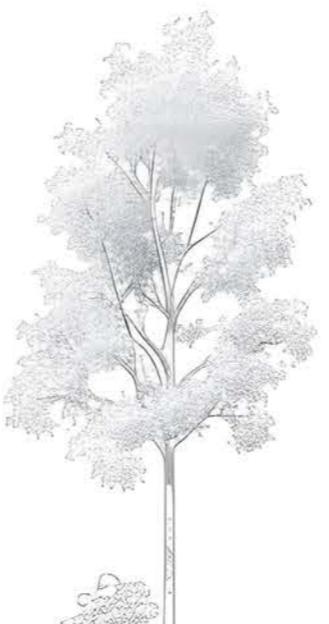
### Aufgabe

Im 3.Semester mit dem Schwerpunkt Wohnungsbau spielte unser Projekt im Raum Olten, nahe der Alstadt und der Aare. Beim Bauplatz handelte es sich um ein grosses versiegeltes Gebiet, das als Parkplatz und periodisch als Fest- und Marktplatz genutzt wird. In einer 11-Köpfigen Gruppe erstellten wir ein städtebauliches Konzept, in welchem wir anschliessend unsere persönlichen Projekte eingliederten. Entwurfsgrundlage boten zugeloste Bautiefen, sowie aus zwei wohnungsbautypischen Wörtern zusammengesetzte Narrative.

### Projekt

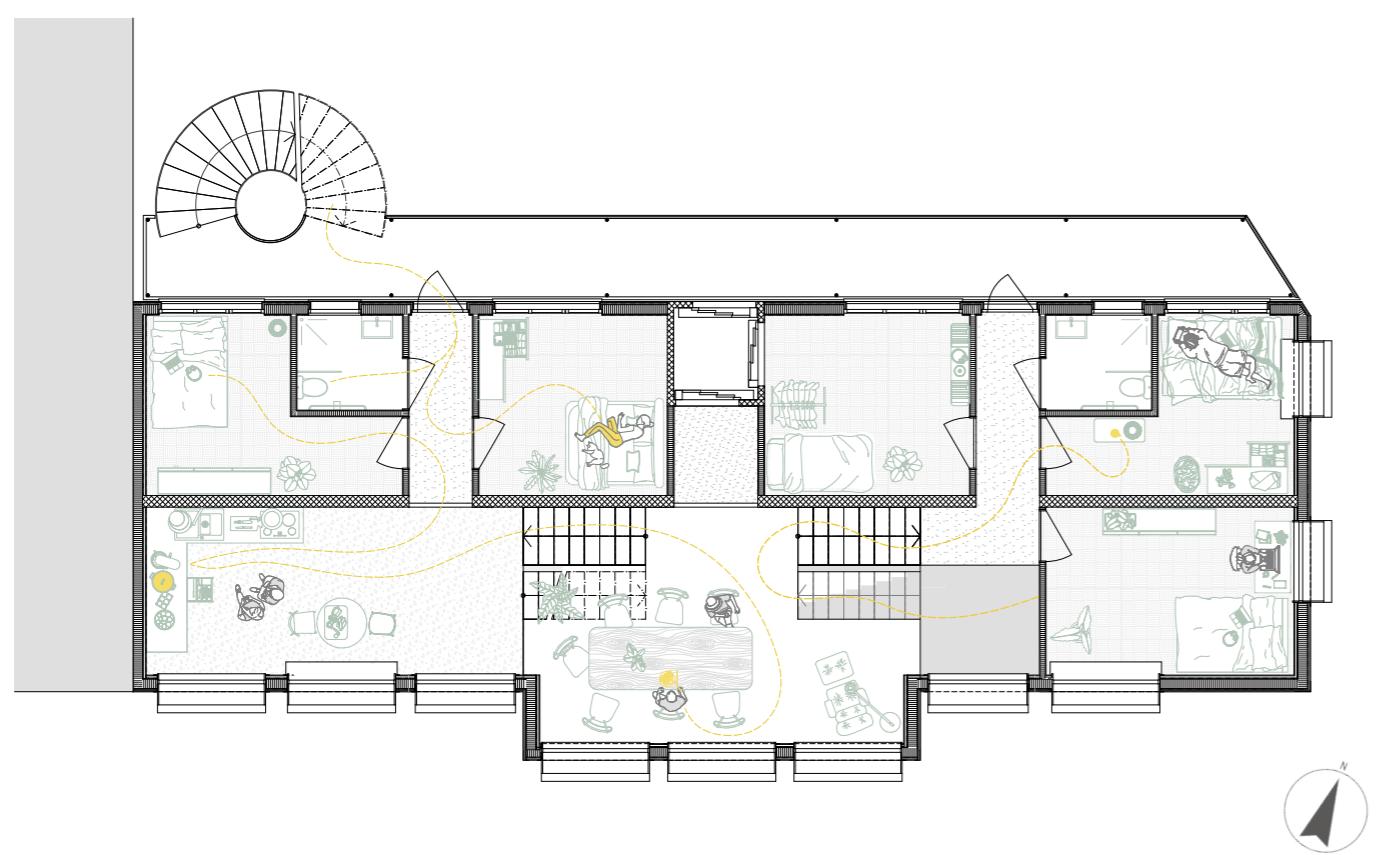
Im städtebaulichen Kontext erarbeitete ich einen Entwurf für ein Haus an zentraler, prägender Lage der neuen Überbauung. Im Erdgeschoss beherbergt das Projekt ein Café und einen Quartiertreff. Zentrales Entwurfsmotiv ist das Nutzungsnarrativ der Wohntreppe, das zu einer südlich ausgerichteten Wohn- und Kochstruktur aus übergrossen Stufen und Split-Levels führte. In dieser Wohntreppe spielt sich das gemeinschaftliche Leben der Bewohnenden ab.

Das Narrativ gliedert das Gebäude in zwei klar getrennte Zonen, strukturiert durch eine mittig verlaufende Stahlbetonwand. Die Gebäudestruktur richtet sich an eine genossenschaftliche Wohnform und erlaubt unterschiedliche Wohnkonstellationen. Durch die offene Wohntreppe werden soziale Begegnungen und Austausch gefördert.



Ost-Fassade

porte  
feuille



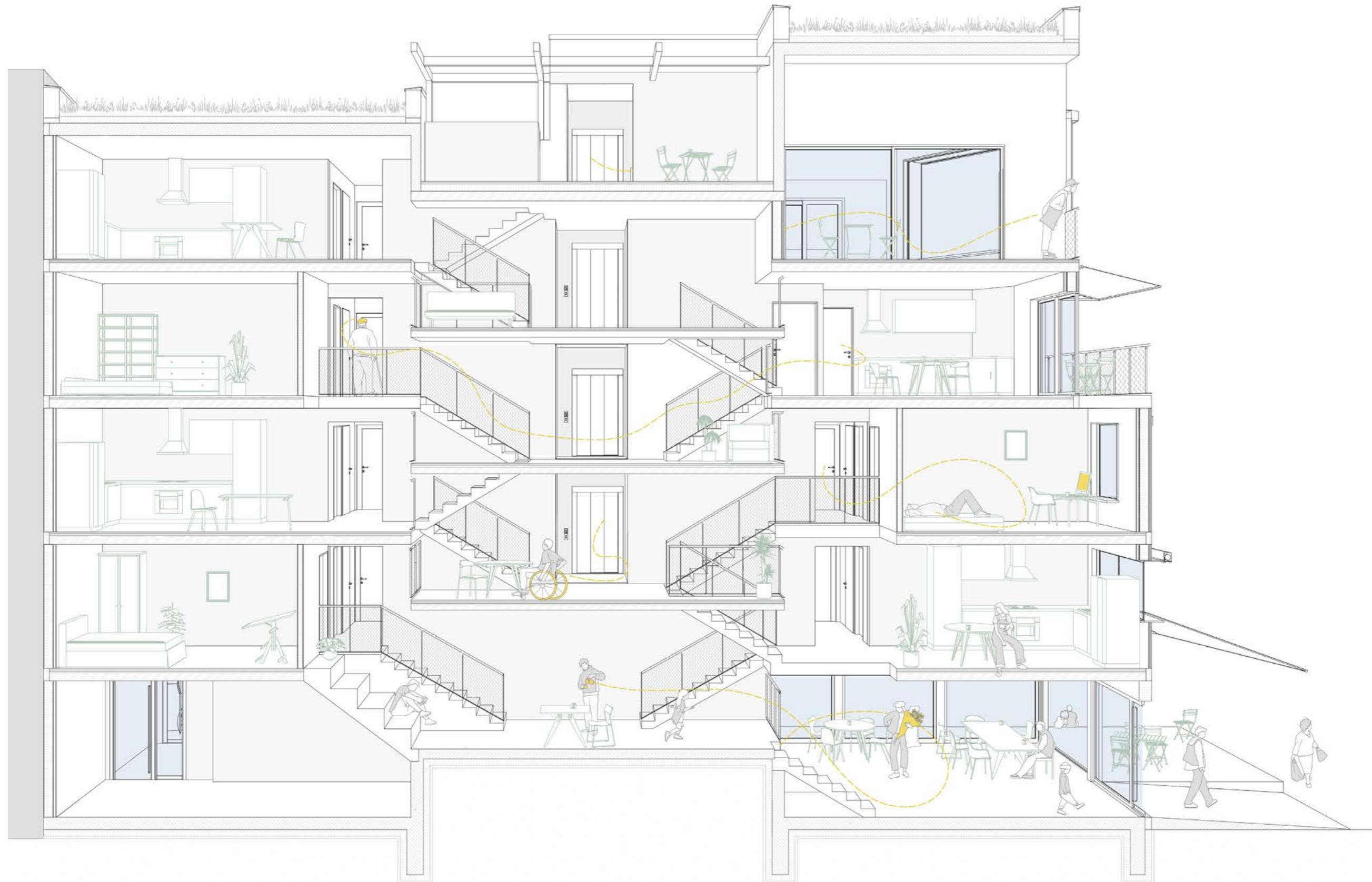
Grundriss 1.OG

fabric  
zaugg

28



Modell  
Aussenbild





Himmel über Evian  
Eigene Fotografie

## Landhof

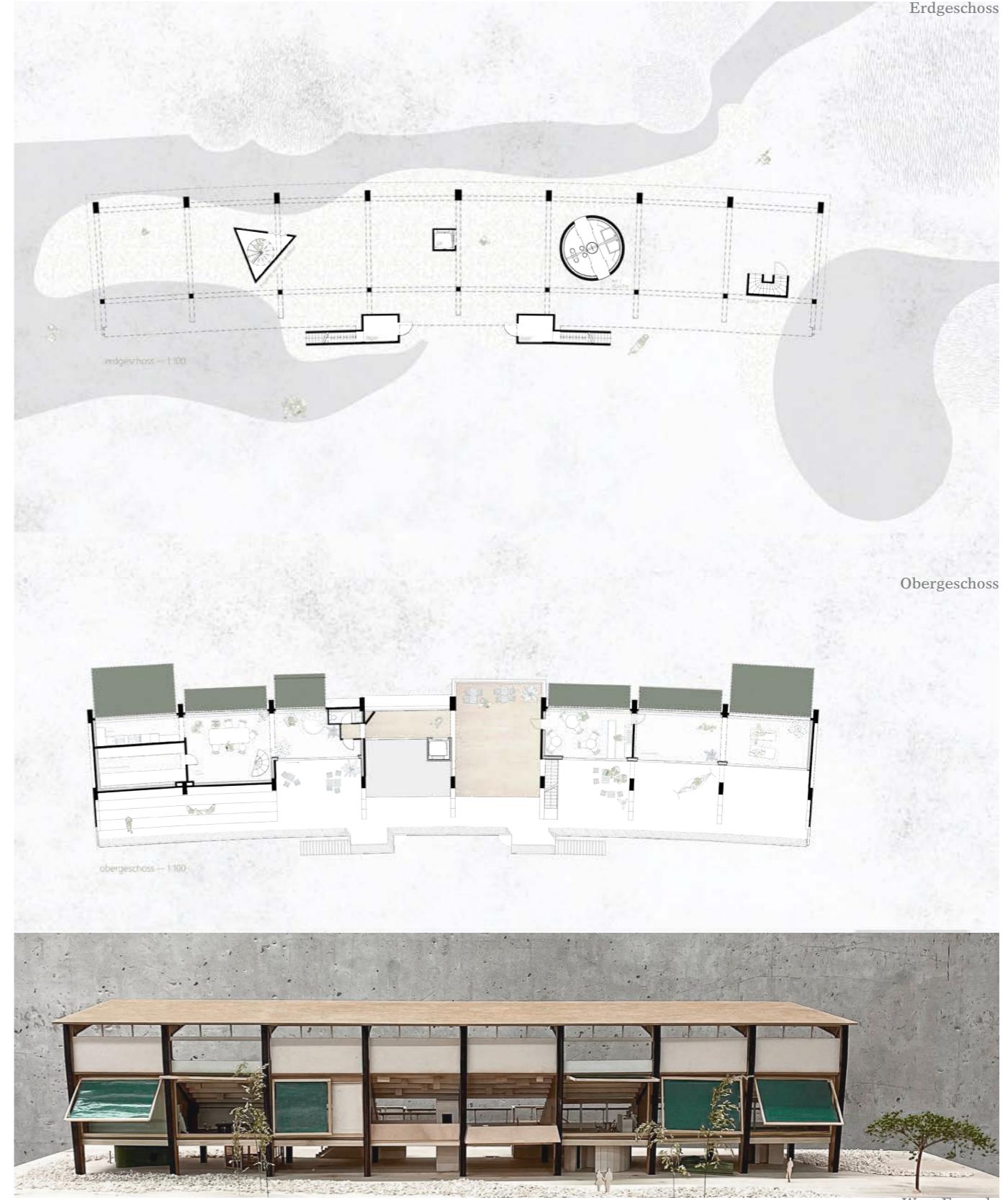
Im 2.Semester bearbeiteten wir den „Landhof“ im Blockrand in der Nähe des Basler Messe-Gelände. Die Aufgabe bestand in der Umnutzung einer bestehenden Fussballtribüne, welche einen grosszügigen Innenhof prägt.

In einem Teil des Innenhofs hat der gemeinnützige Verein „Landhof“ seine Beete, Kompostdeponie und „Fermentations-Garage“. Von dort aus verteilt auch ein stadt näher Bauernhof, in Zusammenarbeit mit dem Verein, seine Gemüse-Abo's.

Ziel war es, die Tribüne zugunsten des Vereins und des teils genossenschaftlich genutzten Blockrand umzunutzen.

### Projekt

Mir war es ein Anliegen, die massive, und den Innenhof trennende, Tribüne aufzulockern. So entschied ich mich das gesamte Erdgeschoss von den Kalksandsteinen zu befreien und als öffentlicher Aussenraum zu gestalten. Im Geschoss darüber habe ich Räumlichkeiten für den gemeinnützigen Verein im Landhof geplant. Eine Küche, Fermentationslager, Sitzungs- / Aufenthaltsraum, Café und Mehrzweckraum zur Vermietung. Die Ränge sollen belassen werden und flexibel bespielt werden können.





Collage